

Ellen, da Ihr Gatte trotz allem an Ihnen hängt, seien Sie nett zu ihm, sagen Sie ihm von Zeit zu Zeit die Wahrheit, um ihm Freude zu machen. Die Wahrheit ist zuweilen ein Luxus, den sich der Lügner leisten darf. Sobald sie keine Pflicht mehr ist, wird sie eine Laune, ein hübscher Einfall, etwas Reizvolles, Unwahrscheinliches, wie ein Geschenk von einem, der keine zu machen pflegt.

*

Simone, die Sie noch eine Anfängerin, eine Schülerin sind, üben Sie sich im nutzlosen Lügen, damit Sie bereit sind, wenn es gilt, im Ernst zu lügen. Die Lügen, die zu nichts nutzen, sind die Tonleitern der Lügner. Üben Sie Ihre Tonleitern.

Attackieren Sie vorläufig nur die Männer. Um eine Frau zu belügen, muß man schon weiter sein. Ich kenne nur Ellen, die bei ihren Waffengängen mit Frauen stets Siegerin bleibt.

Übrigens müssen Sie Ihre Lügen je nach den Umständen zu variieren wissen. Gibt es die einen, die kluge, verständige, biedere Lügen verlangen, so gibt es andere, bei denen nur die unwahrscheinlichsten, absurdesten Lügen verfangen: sie bedürfen des Extravaganten, um glaubwürdig zu sein.

*

Ellen, wenn ich Sie necken und ein bißchen in Rage bringen will, belustige ich mich damit, alles blindlings zu glauben, was Sie sagen: ich bringe Ihnen sofort, en bloc, ein absolutes Vertrauen entgegen. Das lieben Sie nicht allzusehr, wie? Sie wünschen wohl, daß man Ihren Lügen Glauben schenke, aber nicht zu rasch, nicht zu leicht. Sonst haben Sie den Eindruck, man mokiere sich über Sie. Eine Lüge ist eine ernsthafte, wichtige Sache, und der, dem sie gilt, darf sie nicht auf die leichte Schulter nehmen.

Sie tun gut daran, Ihren Lügen, selbst den Nebensächlichen, zuweilen jenen geheimnisvollen Anschein zu geben, der ihre hübscheste Wehr ist. Unsere Zeit hat den Sinn für das Geheimnis, das der Religion wie das der Frau, verloren. Dieser Typ von geraden, offenen, zynischen Frauen, den man heute überall trifft — wo ist sein Charme? Sie wenigstens, Ellen, Sie wissen aus Instinkt um das große Geheimnis der Liebe. Und Sie treffen sich da mit dem scharfsinnigsten Philosophen, mit Nietzsche, nach dessen Wort jeder tiefe Geist eine Maske braucht. Ich weiß nicht, ob Sie tief sind; aber eine Maske, die haben Sie. Sie haben sogar Masken zum Auswechseln.

Ellen, Sie interessieren sich für die Theorien der Kunst ebensowenig wie für die Politik. Sie interessieren sich nur für sich selbst, Sie haben recht.

Und doch sind auch Sie eine Künstlerin, eine Dichterin. Sie erfinden, Sie kombinieren. Sie sind eine Schöpferin von Illusionen. Kann man von der Liebe und der Kunst anderes verlangen?

Was tut's, daß Sie zuweilen Komödie spielen? Sie spielen sie so gut . . . Die Rolle des Lügners besteht nur darin, zu bezaubern, zu bestricken und die Herzen zu betören. Sie wissen recht gut, daß die Männer sehr unglücklich wären, wenn sie die Frauen nicht belögen, und auch, daß man sie belügen muß, damit sie einem glauben.

Auch ist Ihnen nicht fremd, daß die Gefühle wechseln und daß unter der Herrschaft der Wünsche die Lügen schnell wahr werden können. . . . Sie lassen also den Männern, die Sie lieben, eine Möglichkeit, von Ihnen wiedergeliebt zu werden . . . Eine Chance! Das ist viel.

Meine sehr Liebe, lügen Sie ruhig weiter, lügen Sie immerhin. Ich kenne alle Ihre Listen und Schliche, ich habe in Ihnen zu lesen gelernt. Sei's. Ich liebe Sie, wie Sie sind. Legen Sie ruhig in Ihre Augen, Ihr Lächeln, auf Ihre Lippen jenes Verführerische, das die Wahrheit nie hat. Lügen Sie, damit ich Sie fernerhin lieben kann.

Aber hüten Sie sich, mich zu fragen. Ich finde Gefallen daran, Sie im Ungewissen zu lassen, ob Sie mir Schmerz bereiten oder ob ich mich über Sie lustig mache. Und Ihre Strafe — oder Ihre Belohnung — so vieler Lügen wird sein, daß Sie nie wissen, ob nicht ich, auch ich lüge!

(Berechtigte Übertragung von Cyril Malo.)